

Testosteron und Doping

Testosteron führt zu einem deutlichen Muskelzuwachs und einer Steigerung der Herzleistung. Diese beiden Wirkungen lassen es attraktiv erscheinen, Testosteron zum Doping im Leistungssport insbesondere in Kraft- und Ausdauersportarten einzusetzen. Auch dies ist eine Form des Medikamentenmissbrauchs, der darüber hinaus einen Straftatbestand darstellt. Ein lebensbedrohlicher Anstieg der roten Blutkörperchen kann zu Verschlüssen von Blutgefäßen führen – mit tödlichem Ausgang. Doping mit Testosteron ist aus ärztlicher Sicht kategorisch abzulehnen.



Testosteron und Krebs

Der Prostatakrebs ist der einzige Tumor des Mannes, der in seinem Wachstum vom Sexualhormon Testosteron abhängig ist. So führt ein Hormonentzug vorübergehend zu einem Stillstand des Tumorzustands. Aus dieser Erkenntnis resultierte die Angst, dass ein Hormonersatz das Wachstum eines bisher nicht erkannten Prostatakrebs beschleunigen könne. Diese Annahme konnte durch neueste Daten widerlegt werden, damit sind vorhandene Ängste unbegründet. Es gibt weder steigende Tumorraten bei Männern mit hohen Testosteronspiegeln, noch wird Prostatakrebs vermehrt unter Testosteronersatzbehandlung diagnostiziert. Darüber hinaus zeigen sich keine negativen Einflüsse der Testosteronersatztherapie auf die gutartige Prostatavergrößerung und die Blasenentleerung.



Sektion Andrologie

Die Urologie des Universitätsklinikums Freiburg hat vor ca. 20 Jahren eine Sektion Andrologie zur Behandlung von Männerkrankheiten eingerichtet. Hier stehen Ihnen ausgewiesene und erfahrene Experten für die Beratung über die Möglichkeiten und Risiken einer Hormonersatzbehandlung zur Seite.



Dr. Ch. Leiber
Oberarzt
Sektionsleiter Andrologie



Prof. Dr. U. Wetterauer
Ärztlicher Direktor
der Klinik für Urologie

Universitätsklinikum Freiburg
Department Chirurgie – Klinik für Urologie
Sektion Andrologie
Hugstetter Str. 55, 79106 Freiburg
Tel.: 0761-270-28 910 / -28 930
Fax: 0761-270-28 780
E-Mail: ulrich.wetterauer@uniklinik-freiburg.de
E-Mail: christian.leiber@uniklinik-freiburg.de

Männergesundheit

Testosteron



Urologie – Sektion Andrologie



T e s t o s t e r o n

Was ist Testosteron?

Testosteron ist das wichtigste Sexualhormon (Androgen) des Mannes. Zum überwiegenden Teil wird es in den Hoden gebildet, zu einem geringen Teil auch in den Nebennieren.

Im Gegensatz zu Männern spielt Testosteron bei Frauen eine untergeordnete Rolle.

In der Pubertät bewirkt Testosteron die Entwicklung der Geschlechtsorgane und die Ausbildung des männlichen Erscheinungsbildes. Darüber hinaus ist es für die Spermienproduktion mit verantwortlich.

Wie wirkt Testosteron?

Testosteron ist für das körperliche und seelische Wohlbefinden von Männern unentbehrlich. Generell fördert es Antrieb, Lebenslust und Ausdauer. Auch für die Entstehung bzw. Steigerung des sexuellen Verlangens (Libido) ist ein ausreichend hoher Testosteronspiegel notwendig. Testosteron hat eine muskelaufbauende Wirkung und fördert die Knochenstabilität.

Gibt es einen Testosteronmangel?

Bei einem nachgewiesenen Hormonmangel mit klinischen Beschwerden spricht man von einem „Hypogonadismus“ oder einem „Testosteron-Mangel-Syndrom“. Ab dem 35. Lebensjahr nimmt die Hormonproduktion der Hoden stetig ab. Durchschnittlich sinkt das freie (biologisch aktive) Testosteron um etwa 1,2 % pro Jahr. Dieser Abfall tritt vornehmlich bei Männern mit Fettleibigkeit und metabolischem Syndrom auf und wird durch Medikamente gegen diese Stoffwechselstörung noch verstärkt.

Unbestritten ist, dass ein Testosteronmangel zu typischen Symptomen und Krankheitsbildern führen kann und diese wiederum den Testosteronmangel verstärken können. Dennoch sind die Auswirkungen des Testosterons selbst wie auch eines Testosteronmangels auf das gesamte Organsystem bisher nicht vollständig erforscht.



Welche Beschwerden treten bei Testosteronmangel auf?

- Rückgang der Leistungsfähigkeit, Müdigkeit, Schlafstörungen
- Neigung zu depressiven Verstimmungen (Unruhe, Angst, Nervosität, erhöhte Reizbarkeit)
- zunehmende Knochenbrüchigkeit (Osteoporose)
- Rückbildung der Muskulatur
- Vermehrung des Fettgewebes insbesondere im Bauchbereich
- Blutarmut durch verminderte Bildung roter Blutkörperchen
- Abnahme der Hautdicke (Falten, Pigmentflecken)
- Hitzewallungen
- Rückgang des sexuellen Verlangens (Libido)
- Rückgang der Erektionsfähigkeit
- Rückbildung der Körper- und Schambehaarung
- Verkleinerung der Hoden
- Verlust der Fortpflanzungsfähigkeit

Alle diese Beschwerden können auch Folge eines natürlichen Alterungsprozesses sein. Um festzustellen, ob sie auf einen Testosteronmangel zurückzuführen sind, muss der Hormonspiegel im Blut bestimmt werden. Für diesen Bluttest sollte die Blutabnahme morgens zwischen 7 Uhr und 11 Uhr erfolgen.

Wie verhalte ich mich bei Symptomen eines Testosteronmangels?

Suchen Sie einen Arzt auf, der Sie eingehend untersucht, die Hormonspiegel bestimmt und mit Ihnen die Möglichkeiten einer Hormonersatztherapie abwägend diskutiert. Spezialisten auf diesem Gebiet sind Urologen und Andrologen (Männerärzte).

Wie kann man einen Testosteronmangel behandeln?

Grundsätzlich erfolgt der Ausgleich des Mangels durch die Zuführung des Hormons von außen. Ziel einer solchen Behandlung ist das Anheben des Hormonspiegels in den Normalbereich („Wohlfühlbereich“). Für eine solche Hormonersatztherapie stehen heute exzellente Präparate zur Verfügung. Als kurz wirksame Mittel sind Gele zum Auftragen auf die Haut gebräuchlich, für eine dauerhafte Behandlung gibt es Präparate zur Injektion in die Muskulatur mit einer bis zu 3-monatigen Depotwirkung. Eine Behandlung mit Tabletten ist dagegen weitgehend unwirksam, da Testosteron in der Leber schnell abgebaut wird. Hautpflaster sind mittlerweile wenig gebräuchlich, da sie häufig allergische Hautreaktionen hervorrufen.

Muss man einen Testosteronmangel immer behandeln?

Nein. Der Testosteronmangel ist gekennzeichnet durch niedrige Hormonwerte im Blut und Symptome, die das Lebensgefühl der Männer nachhaltig beeinträchtigen. Ob hierdurch ein Leidensdruck mit nachfolgendem Behandlungswunsch entsteht, ist individuell verschieden und muss von jedem betroffenen Mann selbst beantwortet werden.

Das Krankheitsbild des Hypogonadismus (Testosteronmangel) ist dann gegeben, wenn Sie unter dem veränderten Lebensgefühl leiden. Entsprechende Symptome sollte Ihr Arzt ernst nehmen und gemeinsam mit Ihnen die Behandlung besprechen und begleiten.

Testosterongabe auch bei gesunden Männern?

Betrachtet man die sehr positive Darstellung der Testosteroneffekte in den Medien, verwundert es nicht, dass dadurch übersteigerte Erwartungen bei den Männern geweckt werden. Erhofft werden eine Steigerung der allgemeinen Leistungsfähigkeit, eine Verbesserung der Gehirnleistung und ein erfüllteres Sexualleben. Da bei gesunden Männern in der Regel kein Hormonmangel vorliegt, entspricht das Zuführen von Testosteron in diesem Fall einem Medikamentenmissbrauch. Dieser kann unter Umständen schwerwiegende Folgen haben. Ein solcher Missbrauch kann aus ärztlicher Sicht in keinem Fall akzeptiert werden und sollte keine Unterstützung erfahren.